

Im AT, im Alten Bund, mussten die Menschen für ihre Verfehlungen fehlerlose, reine Tiere opfern. Es gab genaue Vorschriften und nur der Hohe Priester durfte ins Allerheiligste, um zu opfern, nachdem er selber sich vorher nach genauen Vorschriften „geheiligt“ hatte.

Jesus spricht Mt 26,26-28 von einem neuen Bund: Jesus Christus ist für uns, für unsere Sünden, unsere Schuld, unsere Verfehlungen und unsere Missetaten ein für alle Mal gestorben, er hat sich hingegeben. Wer dieses stellvertretene Opfer annimmt und Gott um Vergebung bittet, dem vergibt Gott – Er versöhnt sich mit den Menschen.

Opfern! Zeit, Energie, Geld, Kraft.....etwas hingeben, weggeben, was uns selbst etwas abverlangt, dem anderen aber nützt. Verfolgte Christen opfern ihre Gesundheit, ihre Freiheit, ihre Kinder, oft ihre Partner, ihr Heim, ihre Freunde und nicht selten ihr Leben für ihren Glauben an Jesus Christus.

Jesus selber opferte sich (Phil 2,6-11), damit wir leben. Er verzichtete auf seine Gottgleichheit, auf seine Herrlichkeit, die er beim Vater hatte, auf seine Macht und wurde rechtlos wie ein Sklave. *Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuz.* Jesus zeigt uns seine Liebe in diesem Opfer. Er geht den Weg nach unten, einen Weg der Solidarität mit den Armen und niedrigen, nicht den der Herrschaft und Macht. Den Weg der Barmherzigkeit und des Mitgefühls, nicht der Kontrolle und Manipulation.

Es ist der ewige Konflikt zwischen Liebe und Macht. Seine Liebe ist eine Bedrohung für das Reich der Macht, des Reichtums und der Manipulation, der Kontrolle und der Sicherheit. Dieses Reich zeigt angeblich Stärke, indem es seine Macht ausübt und diesen Unruhestifter Jesus verhaftet und foltert. Jesus wehrt sich nicht.

Was für eine Schwäche, sagen die Mächtigen.

Vorgesetzte, Lehrer, Firmeninhaber, Politiker, Richter, jeder, der seine Macht und Position missbraucht, um andere Menschen zu bedrängen, zu manipulieren, zu drangsalieren, zu ängstigen, sieht erst mal stark und mächtig aus, ist aber oft schwach, unsicher und verwirrt, vielleicht sogar verletzt. Und Menschen, die wie Jesus hier schwach erscheinen, sind in Wahrheit oft stark, wenn sie vergeben und lieben statt zurück zu schlagen, sich zu rächen. Es braucht eine Menge Rückgrat, um die andere Wange hinzuhalten und gewaltige Stärke, seinem Feind barmherzig und freundlich und geduldig gegenüber zu treten und ihn sogar zu lieben. Es braucht feste Entschlusskraft, um seinen Feind zu segnen und für die zu bitten, die einen verfolgen.

Jesu sieht die ewige Lüge Satans hinter allem Streben nach Macht, Reichtum, Ansehen und Glück. Er sieht weiter, tiefer und in die Ewigkeit: Der Mensch braucht Erlösung, er

muss aus dem Machtbereich der Sünde befreit werden, er muss heil werden, er braucht Versöhnung mit dem Vater Gott, der die einzig wahre Liebe ist.

Niemand – heißt es in Gottes Wort – niemand hat größere Liebe gezeigt, als der, der sein Leben für seine Freunde und Feinde hergibt. In diesem Jesus, dem Sohn Gottes kommt reine, unverfälschte und umfassende Liebe zu uns. Diese Liebe hat sich nackt und verletzlich gemacht, diese Liebe hat sich hingegeben, geopfert, diese Liebe hängt am Kreuz und fragt dich und mich: „Was wirst du damit machen?“

Über 2000 Jahre schon ist das Kreuz die zentrale Sache im Leben, es spricht von Gottes Leiden, von Gottes Schmerz, von Gottes zerbrochenem Herzen. Gott macht hier den ersten Schritt auf uns zu. Gott liebt – liebt ohne Ende – liebt ohne wenn und aber – liebt ohne Grund – Gott liebt!

Wie wirkt sich das aus? Was ist unsere Antwort?

*Eph 5, 1-2: So seid nun Gottes Nachfolger als die geliebten Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus euch hat geliebt und sich selbst dargegeben für uns als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.“*

Wir sollten also die gleiche Gesinnung wie Gott – Jesus haben: lieben und uns hingeben. In Eph 5,21 steht, dass wir einander untertan sein sollen, gleich wie Christus. (Griechisch unterordnen, untertan sein = sich den geringeren Platz geben, Loyalität beweisen, sich zurücknehmen)

Unterordnung – den geringeren Platz einnehmen, auf Macht verzichten, vergeben, lieben, das gilt für alle Bereiche: in Freundschaft, in der Gemeinde, in der Familie und ganz besonders in der Ehe. Das meint insbesondere, dass wir den anderen dienen – mit den Gaben, die Gott uns gegeben hat, dienen, indem wir ihre Bedürfnisse über unsere eigenen stellen, sie wichtiger als unsere eigenen nehmen aus Achtung vor dem Opfertod Jesus, seiner Hingabe an uns. Weil er starb, damit wir leben.

In den weiteren Versen aus Eph 5 heißt es dann, „*wie Christus als Haupt für seine Gemeinde verantwortlich ist, die er erlöst hat, so ist auch der Mann für seine Frau verantwortlich.* In V25 wird dann der Mann aufgefordert seine Frau so zu lieben wie Christus die Gemeinde geliebt hat.

Die Autorität des Hauptes wurzelt in der Selbsthingabe! Hier wird in diesen Versen der Mann aufgefordert sein Leben für seine Frau zu geben – und die Frau wird aufgefordert sich ihm unterzuordnen und beide werden aufgefordert sich einander unterzuordnen – weil Jesus uns auffordert sich dem anderen unterzuordnen, und das alles, um Jesus eine Antwort auf seine Selbsthingabe zu geben – IHN zu ehren.

Passt das in unsere Welt?

Wie sähe unsere Welt aus, wenn jeder von uns in Beziehungen, in Freundschaft, in der Ehe, in der Gemeinde, im Berufsleben so mit den/dem anderen umgehen würde? Wie Jesus die Gemeinde liebt – heißt es in V 25 - so sollen wir einander lieben, achten und den anderen wichtiger nehmen als uns selbst.

Wie ist das möglich? Diese Liebe ist nicht menschlich, nicht von dieser Welt! Es ist die Gottesliebe, die Agape.

Wir brauchen Gottes Liebe. Diese Liebe, die Agape – sie gibt zu allererst sich selber! Göttliche Liebe – bedingungslose Liebe – hingebungsvolle Liebe - Liebe, die uns befähigt, Gott eine Antwort zu geben - uns hinzugeben – uns unterzuordnen, unter Gott und unseren Nächsten.

*„Folgt also dem Vorbild Gottes nach als geliebte Kinder, und wandelt in der Liebe, wie auch Christus euch liebt und sich selbst für uns als Weihgabe und Opfer dargebracht hat, Gott zu einem lieblichen Wohlgeruch!“ Eph 5,1-2*